

RUND UM BERN

MARKTPLATZ

AUSSERHAUS

SENIOREN/SENIORINNEN

Liebefeld. Seniorenklub Kőniz: Die Vorstellung der Kelten von der Seelenwanderung. 15.00, Kirchengemeindehaus Thomas, Buchenweg. Dargestellt am Schatzfund von Erstfeld und an einigen Münzbildern. Diavortrag mit G. Kaiser.

VORTRÄGE

Gümligen. Humor in unserem Leben: Humor als (versteckte) Vitalitätsquelle im Alltag. 19.00, Mattenhofsaal. Spitex-Dienste Muri-Gümligen. Referat und Diskussion mit Maria Schwarz, dipl. Ergotherapeutin und Erwachsenenbildnerin, Zürich.

BUREMÄRIT

HINTERKAPPELEN

Kappelenring (bei Migros): Fam Mürger aus Murzelen bietet Gemüse, Früchte, Dörrfrüchte, Eier, Konfitüre, Sirup und Beerenwein an. Märktstand von 7.30 bis 12 Uhr.

LIEBEFELD

Neuhausplatz (bei Migros) Von 8 bis 12 Uhr bieten die Familie Schnyder aus Vielbringen Gemüse und Fleisch, die Familie Linder aus Laupen Blumen, die Käseerei Zimmerwald Milchprodukte sowie Brot und die Metzgerei Hort aus Schliern Fleischprodukte und Fisch an.

KŐNIZ

Stapfenmārit: Fam. Hānni aus Gassel und Fam. Streit aus Thōris- haus bieten von 7 bis 12 Uhr Frischprodukte vom Bauernhof an.

KŐNIZ

Es gibt nicht viel zu sagen

Das Kőnizer Parlament handelte gestern Abend die Rechnung kurz ab. Das Defizit von 6,3 Millionen ist abgeseget.

Was soll man da sagen? Das fragten sich wohl etliche Kőnizer Parlamentsmitglieder. Das Defizit von 6,3 Millionen ist eine Tatsache, an der nichts mehr zu ändern ist. «Die Freude darüber, dass es nicht so schlimm herausgekommen ist wie vermutet, hält sich in Grenzen», drückte sich Valentin Lager (CVP) aus. Schuld am schlechten Zustand der Gemeindekasse sei einerseits der Kanton. «Aber auch wir selber sind schuld daran», sagte Lager an die Adresse seiner Kollegen und Kolleginnen. «Denn wir haben bestellt, was wir jetzt bezahlen.» Auch Judith Ackermann (FDP) redete den Parlamentsmitgliedern ins Gewissen: «Wir brauchen mehrere Ertragsüberschüsse, um den Bilanzfehlbetrag abtragen zu können», sagte sie. Und diese Überschüsse könnten nur realisiert werden, wenn das Parlament keine neue Verpflichtungen beschliesse. Die Rechnung wurde ohne Gegenstimmen genehmigt.

Das Defizit von 6,3 Millionen kam bei einem Ertrag von 161 Millionen Franken zu Stande. 2002 sind für 5,6 Millionen Franken neue Schulden entstanden. Dies trotz des Umstandes, dass die Nettoinvestitionen halbiert wurden. Statt der geplanten 19 Millionen hat Kőniz nur 9 Millionen Franken investiert. Durch Schulden und Abschreibungen, die dadurch nicht entstanden sind, schloss die Rechnung um 2 Millionen Franken besser ab. Fast 10 Millionen Franken hoch war das Defizit budgetiert. «Die erwartete Katastrophe ist nur halb eingetreten.» Das sagte Gemeindepresident Henri Huber, als er im April den Medien die Rechnung vorstellte. *cng*

ZOLLIKOFEN: VELOKURS FÜR MIGRANTINNEN

Auf dem Velo in die Selbstständigkeit

Viele Migrantinnen können weder Velo noch Auto fahren. Das schränkt ein. In einem Velokurs in Zollikofen fahren die Frauen grösserer Selbstständigkeit und besserer Integration entgegen.

Barbara Spycher

Viele Velos und dunkelhäutige Frauen stehen vor dem interkulturellen Frauentreff Karibu in Zollikofen. Die Irakerin Salima Alfami zieht die Sandalen aus und schlüpft in die mitgebrachten Turnschuhe. Sie macht sich bereit für den Velokurs. Hanni Müller, eine Leiterin, verteilt Wäscheklammern. «Um die Hosen zusammenzubinden», erklärt sie einer verdutzten Frau.

Zum vierten und letzten Mal findet heute der Velokurs für Migrantinnen statt. Organisiert wird er vom Umweltforum Zollikofen in Zusammenarbeit mit dem Karibu. Die Idee hatte Reta Caspar vom Umweltforum. Mit ähnlichen Projekten in Basel und Deutschland nahm sie dann Kontakt auf, um von deren Erfahrungen zu lernen. Strassentauglich Velo fahren kann noch fast keine Kursteilnehmerin. Dafür haben die Frauen gelernt, dass es sich in Hose und Turnschuhen besser fährt als in Rock und Stöckelschuhen. Und dass man die Handtasche unter den Gepäckträger klemmen kann.

Eine Frau nähert sich auf dem Velo dem Treffpunkt. «Das ist ja Feride!» Die einzige Kursteilnehmerin, die auf dem Velo vorfährt, erntet Bravorufe. Sie ist der Star des Nachmittags.



Velo fahren will gelernt sein: Sehai Teklu aus Äthiopien übt zusammen mit anderen Migrantinnen an einem Velokurs in Zollikofen das Anfahren.

BILD DANIEL FUCHS

«Für viele Frauen ist das Velofahren der erste Puzzlestein in die Selbstständigkeit», ist Johanna Thomann, Koordinatorin vom Karibu, überzeugt. Ausserdem verspricht sie sich vom Kurs eine verbesserte Integration der Migrantinnen. Deshalb seien die Leiterinnen Einheimische: «So können die Frauen einmal mit Schweizerinnen etwas erleben.» Einen Zusatzeffekt erhofft sich Thomann für die Verkehrserziehung der Kinder. Einigen Migrantinnen seien gefährliche Situationen auf den Schweizer Strassen zu wenig bewusst. Vorgängig zum Velokurs hat die

Deutschlehrerin Beatrice Burgenner den Frauen nicht nur Begriffe wie «links», «rechts», «bremsen» oder «Sattel», sondern auch Verkehrsregeln beigebracht.

Während die Fortgeschrittenen auf wenig befahrenen Quartierstrassen die Realität üben, trainieren die Anfängerinnen auf dem Schulhausplatz. Sehai Teklu aus Äthiopien rollt vorbei. Eine Kursleiterin läuft mit ihr, die Hand am Gepäckträger. Wenn das Velo einmal fährt, gehts gut. Probleme bereiten das Anfahren und die Balance.

«In Äthiopien hatte ich Angst, auf den löchernen Strassen, auf denen sich Velos, Autos, Tiere und Leute gleichzeitig bewegen, Velo zu fahren.» Jetzt will sie lernen, um zusammen mit den Kindern Ausflüge zu machen. Die Familie war auch für die Inderin Lally Lorence die Motivation. «Mein Mann und meine Söhne fahren alle Velo. Ich will nicht länger alleine zu Hause bleiben, wenn sie am Sonntag ausfahren», sagt sie lachend.

Bis es so weit ist, braucht es bei den meisten Frauen noch Übung. Das Umweltforum hat

noch keine Fortsetzungskurse geplant. Eine Möglichkeit sieht Thomann darin, jeder Migrantin eine «Gotte» zuzuweisen. Nebst dem Velofahren lernen auch eine Chance, Kontakte zwischen Migrantinnen und Schweizerinnen zu schaffen.

Feride Atayik kommt von ihrer Tour auf einer Quartierstrasse zurück. Das Velofahren ist für sie das erste von vielen Projekten: «Ich will auch Auto fahren lernen und eine Arbeit finden.» Jetzt ruht sie sich erst einmal aus. Ob sie stolz sei? «Ja, viel stolz», sagt sie und strahlt.

MITTELLÄNDISCHER MUSIKTAG IN STETTLEN

Mit Openairbühne und Schaukäserei

In Stettlen steht der grösste Anlass dieses Jahres vor der Tür: Der Mittelländische Musiktag samt Stettlen-Mārit.

Sandra Rutsch

Gemeinsam etwas Vielseitiges organisieren: Das war das Ziel der Musikgesellschaft Ferenberg und des Gewerbevereins Stettlen-Deisswil. Deshalb kombinieren die beiden Vereine nächsten Samstag den Mittelländischen Musiktag mit dem Stettlen-Mārit. «Wir wollten den Musiktag mit einem andern Anlass kombinieren, um die Bevölkerung besser anzusprechen», so Peter Hodel, OK-Präsident des Musiktags.

Begehrte Openairbühne

Die Musikgesellschaft Ferenberg setzte deshalb den Anlass aufs bereits gesetzte Datum des Stettlen-Mārits an. Normalerweise werden Musiktage aber an einem Sonntag durchgeführt. «Der Samstag kam uns aber sehr gelegen. Er ist der attraktivere Tag als der Sonntag, den die meisten Leute lieber in Ruhe mit ihrer Familie verbringen», glaubt Hodel. Anders als sonst ist auch der Ablauf des Musiktags: Die Musikanten treffen erst um die Mittagszeit anstatt am Morgen in Stettlen ein und spielen zur Eröffnung den Gesamtchor. Nachmittags folgen die Konzertvorträge, gegen Abend die Marschmusik. Albert Kauf-

mann, Präsident des Bernischen Kantonal-Musikverbands, begrüsst das Neue: «Wir müssen uns bewegen, wenn wir das Interesse auf uns ziehen wollen.»

Sechs Zelte mit verschiedenen kulinarischen Angeboten sind um die Openairbühne gruppiert. Die Bühne ist eine Plattform für Darbietungen der Vereine. «Ich

war sehr überrascht, wie viele sich angemeldet haben: Wir mussten deshalb die Zeit der einzelnen Darbietungen auf zwanzig Minuten beschränken.» Alle Musikgesellschaften wollten spielen, zudem treten der Turnverein und der Aerobicverein Stettlen sowie der Acapassion Acappella-Chor auf.

Käsen und Töpfeln

Seit 1983 führt der Gewerbeverein Stettlen-Deisswil einen Trottoir-Mārit durch. Jedes Mal wollten mehr Gewerbetreibende und neuerdings auch Vereine mitmachen. «Der Platz entlang der Strasse wurde zu eng», sagt Walter Wenger, Präsident des Gewerbevereins. Am Samstag werden die vierzig Stände deshalb auf dem Parkplatz des Hallenbads aufgestellt und der »Trottoir-Mārit« zum »Stettlen-Mārit« umbenannt. Am Mārit stellt das »Chäs Vreni«, ein Spezialgeschäft für Milch- und Käseprodukte, Māritkäse her: In einem Kupferkessi über dem Feuer, in einer kleinen Schaukäserei. Zum Mitmachen animiert die Töpfergruppe des Elternvereins: In einem Workshop können Mārit-Besucher Raku-Keramik glasieren und brennen. Als zusätzliche Attraktion fahren Oldtimer-Traktoren auf. «Das gibt ein richtiges Dorffest», freut sich Stettlens Gemeindepresident Lorenz Hess. Die Gemeinde hat Infrastrukturen zur Verfügung gestellt und die Openairbühne mitfinanziert.



Trio mit Musikgehör: Walter Wenger, Lorenz Hess und Peter Hodel (v.l.) organisieren den Musiktag in Stettlen mit.

BILD URS BAUMANN

DAS FEST-PROGRAMM

Was läuft wann wo?

10 bis 17 Uhr: Stettlen-Mārit auf dem Parkplatz des Hallenbads

10 Uhr: Auffahrt der Oldtimer-Traktoren

11 bis 24 Uhr: Darbietungen auf der Openairbühne beim Festplatz hinter dem Oberstufenschulhaus

13.15 Uhr: Die Musikanten marschieren von der Garten- und der Bleichstrasse aus in

Richtung Openairbühne

13.30 Uhr: Eröffnungsgesamtchor bei der Openairbühne, Veteranenerehrung

14.45 bis 17.30 Uhr: Konzertvorträge in der Aula

19.30 Uhr: Festumzug Bernstrasse

21 Uhr: Konzert des Abschlussgesamtchors auf dem Festplatz mit dem Turnverein Stettlen. *sr*

LESERBRIEF

«Wie kann die Beiz existieren?»

Ausgabe vom 5. Juni

«Aus der Spuk vom Zaun»

«Die Arealbesitzerin ist niemand anders als die Stadt Bern», steht im Artikel. Sie ist aber auch die Betreiberin des Campingplatzes und des dazugehörigen Restaurants. Wie kann denn dieses Beizli, das tagsüber frequentiert wird, betrieben werden, wenn die Parkplätze fast gänzlich aufgehoben sind?

Auf diesen Parkplätzen hat die Gemeinde Kőniz bisher Kasse gemacht, bezahlte ich doch für einen vormittäglichen Aufenthalt fünf Franken Parkgebühr. Die Stadt Bern muss sich gegen die Schliessung der Parkplätze wehren. Denn Kőniz kann es sich doch leisten, mittels vermehrtem Polizeieinsatz zu verhindern, dass Festlibrüder mit Bierharassen und Grillmaterial am Abend zum Eichholz hinunterfahren. Ein Parkverbot tagsüber ist eine Gemeinheit denen gegenüber, die sich korrekt verhalten haben. Und zu diesen gehöre ich seit mehr als 30 Jahren.

**THERESE STAMM
Bern**

IN KÜRZE

BOLLIGEN.

Wüthrich ersetzt Joder
Beat Wüthrich (SVP) sitzt neu in der Verkehrskommission Bolligen. Er ersetzt Robert Joder, der zurückgetreten ist, schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung. *mgf*